

Entwurf

"Mißgestalt in Mißgestalten schaltet,
das Ungesetz gesetzlich überwaltet
und eine Welt des Irrtums sich entfaltet."
Ministerialbeamter Goethe, Faust II

Rückübertragung der Aufgabe Abwasserentsorgung und Herauslösung aus dem Betreibervertrag - Besprechung am 19. August 99.

Am 29. Juli 99 schrieb die Kommunalaufsicht an die Gemeinde Briesensee:

I.

"Es müssen sich, wie oben ausgeführt, die Verhältnisse geändert haben, die zur Übertragung der Aufgabe führten. Geändert hat sich jedoch offensichtlich nur die Auffassung der mit September 1998 gewählten Gemeindevertretung und Bürgermeisterin, im Gegensatz zu der der Gemeindevertretung, die der Übertragung zugestimmt hat. Weder die Gemeindegröße, Einwohnerzahl, noch die örtlichen hydrologischen und geologischen Verhältnisse haben sich geändert."

Diese Auffassung ist fehlerhaft und kurzsichtig. Sie ignoriert die wiederholten Voten des Gemeinderates, den Willen der Bürger und die alarmierenden Ausgabensteigerungen.

Der Kommunalaufsicht ist offensichtlich entgangen, daß auch die Gemeindevertretung, die der Übertragung zugestimmt hatte, noch in ihrer letzten Sitzung einstimmig für die Rückübertragung der Aufgabe Abwasserentsorgung gestimmt hat.

Die Kommunalaufsicht würdigt nicht das Bemühen der Bürger entsprechend der AGENDA 21 das ihre zu einer nachhaltigen Wasserwirtschaft beizutragen und erkennt nicht die Zielsetzung der Ökosteuerpolitik sowie die eingeleitete Dynamik des Verfalls der Strompreise, die zu veränderten Wasserverhältnissen im Oberspreewald führen können.

Die 5.800 Einwohnergleichwerte am 9.4.97 wurden auf 7.150 am 8.12.98 erhöht.
Eine Änderung innerhalb von weniger als zwei Jahren um fast ein Viertel.

Die Investitionskosten wurden am 28.2.97 mit 14.003.748 DM beziffert, am 5.5.99 schon mit 19.573.042 DM. Innerhalb von 26 Monaten eine Erhöhung um ca. 40 %!

Der Kubikmeter Abwasserpreis 2,81 DM vom 27.3.98 wurde am 5.5.99 mit 4,95 DM angegeben. Innerhalb von 14 Monaten ein Anstieg um 76 %!

II.

"Den Auftrag ein realistisches, d.h. "... ein von der technischen und finanziellen Machbarkeit bestimmtes Abwasserbeseitigungsmodell für die Gemeinden des Amtes Oberspreewald zu finden ...", erhielt das Projektierungsbüro Kopischke & Partner. Das war für das Amt Oberspreewald kostengünstig, da Fördermittel in Höhe von 125.000 DM bei einem Eigenanteil von 32.500 DM ausgereicht wurden. Das Beratungsbüro Saarberg /Hölter wurde durch Kopischke & Partner mit in die Untersuchungen einbezogen, wurde also nicht durch das Amt direkt beauftragt."

Die Richter monierten im Berliner Flughafen-Urteil, allein "der böse Schein" einer Interessenverquickung muß vermieden werden.

III.

“Durch die Kommunalaufsicht wurde das im Vertrag enthaltende kreditähnliche Rechtsgeschäft genehmigt und nicht der gesamte Vertrag, denn dieser unterliegt nicht der Genehmigungspflicht”.

Erstaunlich! Wird doch die Baugenehmigung für Häuser auch nicht bei Vorlage nur einer Zeichnung der Außenansicht - ohne statische Prüfung - erteilt.

IV.

In Kürze werden die “Informations-Beitragsbescheide” an alle Haushalte, die zentral angeschlossen werden sollen, übersandt. erinnern sich die Bürger noch an die Worte vom 20. August 1998? Herr Amtsdirektor Spicker hielt es damals

“... für realistisch, den Beitragssatz auf unter 4,00 DM / je m² zu drücken. Problemlos wäre das zu bewältigen, wenn z.B. Briesensee mit errechneten hohen spezifischen Kosten je Meter Leitungsverbau nicht ans Netz genommen würde.”

Herr Amtsdirektor Elmar Spicker forderte am 3. August 99 die übrigen Amtsausschußmitglieder auf,

“ein weiteres Mal klar zu machen, daß sich um unser Projekt insbesondere dann niemand sorgen muß, wenn Fördermittel in der üblichen Höhe ausgereicht werden.”

Wir sorgen uns. Während Amtsdirektor und Amtsausschuß noch träumen, das vorher übliche werde auch in der nächsten Legislaturperiode des Landtags ausgereicht, stellt sich Briesensee vorsorglich auf eine wasser- und geldarme Zukunft ein. Denn der Bundesfinanzminister läßt in seinen Appellen “sparen, sparen, sparen” das Land Brandenburg nicht aus.

V.

Wir wissen: Vertreter global agierender Konzerne entmutigen lokale Initiativen, um konventionelle zentrale Klärtechnologien zu erzwingen. Mit dem Ergebnis: Von ineffizienten Systemen wird der Abfall der anderweitig genutzt werden könnte zu Umweltverschmutzung reduziert.

Wir erkennen: Unser Abwasser ist zu wertvoll, um es einfach wegzuwerfen! Wir haben nichts zu verschenken. War der Eintritt der Gemeinde Briesensee in den Abwasser-“Zirkus” (Amtsdirektor Spicker) noch kostenlos, erbitten wir umgehend die Austritts-Rechnung, damit wir die billigste und nachhaltig natur- und sozialverträglichste Lösung selbst sichern können.

Wir bitten uns zu helfen, daß wir nicht im undemokratisch zustande gekommenen Paragraphen-Nebel mittels juristischer Spitzfindigkeiten erpreßt werden.

Briesensee, den 19. August 1999

Doris Groger
Bürgermeisterin

Anlage: Naturbeobachtung am heimischen Gartenteich - einer Nutzwasseranlage -

Anlage

Naturbeobachtung am heimischen Gartenteich - einer Nutzwasseranlage -

Wer statt einen Abwasserkanal einen Gartenteich sein Eigen nennt und damit einen kleinen Lebensraum für Secrosen und andere Wasserpflanzen, für Muscheln und kleine Fische sowie für zahlreiche Insektenarten geschaffen hat, kann bisweilen spannende Naturbeobachtungen machen.

Da legen im Frühling durchs Wasser tobende Frösche ihren Kaulquappen-Laich ab, da tanzen Wasserläufer auf der Oberfläche umher, da wimmelt und wirbelt alles durcheinander. Geheimnisvolle Entwicklungen ergeben sich unter Wasser.

Da schnellen und jagen unter anderem graugrüne Ungetüme über den Teichgrund, kleine Räuber, die ihre Beute mittels einer seltsam gestalteten Unterlippe, einer stielartigen Zange, fangen und vernaschen. In Ruhestellung ist diese Fangmaske unter dem Kopf zusammengeklappt, doch sie kann katapultartig vorgeschleudert werden. Die Atmung dieses Wesens erfolgt durch kiemenähnliche Blättchen, in denen die Atemröhren enden. Diese Blättchen bilden überdies den Endabschnitt des Darmes, in den das Tier fortgesetzt das Wasser aufnimmt und wieder ausstößt, so daß es sich mittels des Rückstoßes rasant vorwärtsbewegen kann.

Das merkwürdige Geschöpf ist eine Libellen-Larve, die Vorform der Wasserjungfer. Wenn sie völlig ausgebildet ist, kriecht sie an einer Pflanze oder einem Stein aus dem nassen Element, klettert an Land und verfällt an einer geeigneten Stelle in Bewegungslosigkeit.

Später platzt in Zeitlupentempo die Haut der Larve auf, und zum Vorschein kommt der Ober- teil einer stattlichen Libelle. Das Schlüpfen setzt sich fort, bis sich schließlich das Insekt ganz befreit hat und die leere Hülle zurückbleibt.

Eine Zeitlang müssen die vier schimmernden Hautflügel der Libelle in der Sonne trocknen, dann kann sie losfliegen und das tun, was Libellen am liebsten machen: als wahre Flugkünstler über Teichen und Tümpeln kleine Insekten im Fluge erbeuten und zum Teil noch in der Luft verzehren. Ihren großen, halbkugelförmigen Netzaugen entgeht nichts. Geht der Spätsommer zuende, werden sie neue Eier in den Teich legen, und die nächste Generation der Larven wird tiefunten überwintern.